



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

IV. Für den 12. Januar. Die Newe Heiligen/ vnd welche von jedermen[n]iglich für selig gehalten werden/ oft anruffen/ nach dem Exempel der Ehrwürdigen Mutter Margareta von Arbouze.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

Die H. Genovesa / ein geborne Herzogin
auf Brabant vnd Lothringen / ist vmb das
Jahr 750. bey Sifrido Pfalzgraven / nach
gethanem gelübe zu der Mutter Gottes / ei-
nes Sohns schwanger worden. Als aber
Sifridus gleich darauff in das gelobte
Landt gezogen / hat sie Solo / Sifrids Statt.
halter / zu vnehren mehrmahl ersucht : nach
dem er aber allzeit abgetrieben / vndd hier
zwischen Sifridus wider nach Hauß ge-
langt / auch geforchten / er möchte seines vn-
erbaren Verbens Lohn erlangen ; kompt er
der vnschuldigen Fürstin vor / bringt sie bey
ihrem Herren in verdacht / als hette sie das
iunge Herlein außserhalb der Ehe bekom-
men : Sifridus glaube zu leicht besücht in
der gähen weiß / die Mutter sampt dem
Kind zu erträncken. Dites verwöhrt Gott /
vnd gab den Dieneren in Sinn / beide in ei-
nen Wald zu führen ; gaben daheim für / es
wäre der Befelch vollzogen / zu dessen wahr-
zeichen sie ein Hundszungen auffgewisen.
Nun wußte Genovesa nit / wie sie das Kind
in der Wildnuß ernehren solle / schreye vnser
L. Fraw vmb hülf zu : darauff ein Stimm
erhört worden / Ich will dich nit verlassen :
vnd sihe / es kam auß Göttlicher schiekung
tägliche ein Wild / vnd gabe demselben Kind
sein Milch. Ober sechs Jahr jagte Sifridus
am selbigen Ort. findet sein Gemahel sampt
dem Kind ; erkennt sie bey dem trewring vnd
einem Mahlzeichen / fällt ihr zu Fuessen / füh-
ret sie nach Hauß / vnd bawet im Waldt vn-
ser L. Frawen Kirchen. Solo ward zum Todt
verurtheilet / vnd von vier Pferden in stücken
zerrissen : Genovesa aber voll an verdienst
vnd guten wercken / ist drey Monat darnach
von Christo dem Herren vnd seiner L. Mut-
ter / am 2. April / im Jahr 757. zu den Him-

lischen freuden gefordert worden. (ex Molani
Natalib. SS. Belgii.)

Philagia / das wird gnug sein in dir ein
Andacht zuerwecken zu denen dir vnbe-
kanten Heiligen. Ich zwar kan nicht lesen / oder
gedencken an diejenige / so ich dir fürgehal-
ten / daß ich nit sonderlich bewegt werde / vnd
ein grosse begird in mir empfinde / dieselbe zu
lieben vnd ehren. Es hat ein jeder seine affe-
ction vnd neigung : ich hab dir die meine ein-
sältig angezeigt / vnd hoffe / du werdest in ab-
lesung dessen / was ich von ihnen gemeldet /
ein lieb vnd andacht zu ihnen gewinnen ; weil
du darauff leichtlich schließen kanst / daß sie
bey Gott dem Herzen wol dran sein / vnd
viel vermögen.

Die vierte Andacht.

Für den 12. Tag des Junners.

Die neue Heiligen / vnd welche von jeder-
menniglich für Seelig gehalten werden / oft an-
ruffen / nach dem Exempel der Ehrw. Mut-
ter Margarita von Arbouze / auß S.
Benedicti Orden.

Dise Andacht kan des Morgens gelübt werden.
Durch die neue Heiligen verstehe ich die
jenige / welche von Päpstlicher Heiligkeit
Canonisirt oder Seelig gesprochen seyn in
den letzten hundert Jahren / oder nit lang da-
vor : wie im gleichen die / welche mit solchem
ruhm einer fürtrefflichen Tugend vñ grossen
heiligkeit gelebt haben / daß sie von jederman
Seelig genent werden / vnd von dem Statt-
halter Christi mit grossem verlangē erwartet
wird / daß er ihñe / durch vnfähbare gewalt /
solchen Ehrtitel ertheile. Die Ehrw. Mutter
Margarita von Arbouze / anders genennet
de S. Gertrude / Aebtrissin zu Val de Grace
oder Gnadenthal / Benedictiner Ordens
(welche

(welche anno 1626. den 6. Augusti gestorben/ vnd einen herrlichen Namen einer außbun- digen heiligkeit hinterlassen) erug eine son- derbare andacht zu dergleichen Heiligē. Dar- zu triebe sie an die gutigkeit Gottes/ der seine Schatz vñ Gnaden ihnen so reichlich mitge- theilet/vñ gemeinlich mehr wunderzeichen durch sie/als durch andere ältere Heiligen zu wirken sich würdiget. Es wird diese Andacht darneben mercklich in ihr vermehret durch das sonderbare vertrauen / welches wir zu dergleichen Heiligen haben/ alles durch ihre fürbitt leichter zu erhalten was wir begeren/ als welche vñ näher angehen/vnd schier zu vnserer zeit vnd mit vns gelebt/vnd deswege ein grösser mitleiden gegen vns haben / weil sie noch newlich der gelegenheit vnd gefahr/ darinnen wir leben/erengangē sein. Ihr gröss- tes motif vnd antrieb aber war diser; weil nē- lich ihre heilige Tugentsame werck / vnd rit- terliche Thaten vns mehr zu Herzen gehen/ vñ in dem sie schier vor vnsern Augen ge- schehen / vns zur nachfolgung ihrer herr- lichen Tugend vñnd heiligkeit / mit vnseren grössen frommen vñnd nutzen / am aller lieblichsten vñnd kräftigsten auffmunterten pflegen.

Eben diese Ursachen/Philagia, sollen dich verhoffentlich dahin vermögen / daß du ei- nen lust vnd lieb habest zu denselben Newen Heiligen / sie offte anruffest vñnd verehrest/ Solche Heiligen sein sagt S. Hyacinthus / auß dem Orden des H. Dominici; S. Catolus Borromæus/ein Cardinal; S. Franciscus de Paula/ der Minimien Stifter; die Heil. Francisca/ein Römische Wittib; S. Theresia/ein Stifterin der Carmeliten; S. Igna- tius de Loyola/Stifter der Societät Jesu; S. Franciscus Xauerius, auß derselben ge-

selltschafft; S. Isidorus / ein Bawrsman; S. Philippus Neri/ Stifter des Orato- rii Ordens; B. Aloysius Gonzaga; B. Franciscus Borgia; B. Stanislaus Kostka, alle drey Jesuiter. B. Ludouicus Bertran- dus, ein Dominicaner; B. Felix, ein Ca- puciner; B. Paschalis, ein Recollect; B. Franciscus de puero Jesu, auß den Discal- ciaten Carmeliter Orden; B. Petrus de Alcantara/ ein Franciscaner; B. Joannes Dei/ Stifter der Fratrum de Charitate; B. Magdalena de Pazzis, ein Carmelitin/ vnd etliche andere dergleichen/ auß welchen ihme einer sein ordenlich eine Letanien mag stellen / vñnd sie am bestimpten Tag der Wochen / oder zum wenigsten einmal im Jahr anruffen / vñnd sich ihnen befeh- len. An den angezogenen wird man schon gnug habē/es were dan sach/das vns vnse- re gedächtenuß oder Andacht andere fürhal- tet: wir kennen sie schier alle miteinander et- licher massen; darumb ich nichts weiter von ihnen anzeigen wollen; wie dann auch/weil ohne das/hie vnd dort/in diesem Buch/ihrer meldung geschicht.

Etliche andere setzen in dieselbe Letaney- en/van sie absonderlich vñnd in geheim ge- lesen wird / die jenige/ welche der gemeine Mann oder sonderbare Versamblungen von wegen ihrer fürtrefflichen heiligkeit Seelig nennen / vñnd welchen ihres erach- tens / von allen dafür solten gehalten wer- den/ im fall man ihre Pabst. Heiligkeit bit- ten würde / zu ihrer Beatification zu schrei- ten. Derselben hats ein gute anzahl/ vñnd es sein wenig gemeinden vñnd versam- lungen in der Kirchen Gottes/ wenig Kö- nigreich vñnd Christliche Provinzen vñnd Länder / die deren nit einen haben Damit

du gleichwol beines gefallens erwöhlest / vnd einige Andacht zu ihnen tragst / will ich ihrer etliche fürbringen / vnnnd dabey et. was wenig vnnnd schönes auß ihrem leben melden / der hoffnung / du werdest dar. durch desto mehr angetrieben dise herrliche Seelen zu lieben vnd ehren / welche nichts höher geachtet als die Tugend vnnnd Heiligkeit.

Ein solcher ist vnder den Päpsten / der große freund Gottes Pius, der funffte dieses Namens / ein Spiegel der gedult vnd gleichsam der ander Job zu seiner zeit. Man wird nicht bald iemand finden / der grösser peyn vnnnd schmerzen außgestanden; vnd dennoch war diß sein stättes gebett zu Gott / vnd herglicher Seufftzer. Herz / mehre den schmerz; aber mehre zugleich die gedult. Der Tag seines seeligen absterbens ist gewesen der erste Maij / anno 1575.

Vnder den Cardinältn / Robertus Belarminus auß der Societät Iesu . der bey vnseren zeiten ein zier vnnnd hellerscheinendes Licht gewesen des Hochwürdigsten Collegii: ist auch anders nit zu diser Würde kommen / als durch die Pforsen vnnnd Thor der Heiligkeit / dann er dieselbe eher nit angenommen / bis er durch außtrucklichen befehl / vnnnd zwar bey straff einer Todtsund / von Päpstlicher Heiligkeit dazzu genötiget worden. Also wenig trachtete er nach der Ehren / deren der meiste theil der Menschen so begirig sein. Eben dise Heiligkeit hat er im Cardinalstand / vnnnd bis an sein letztes end erhalten / vnnnd hörte man ihn in seinem höchsten alter sagen; er wisse sich nicht zu erinnern / das er jemal eine Lugen geredt / ja auch so gar nicht vmb sich zu entschuldigen / oder seiner

worten ein doppelten verstand zu geben. Er starb seeliglich am 17. September / im Jahr 1621.

Vnder den Prälaten / der Gottselige Franciscus de Sales, Bischoff zu Genff / der von Jugend auff fast berühmt gewesen von wegen der liebe zur keuschheit / vnd der ansehnlichen Sig / so er bey vnerschidlichen anfällen des widrigen lasters / erhalten. Er hatte dise Englische Tugend in einem so hohen vnnnd fürtrefflichen grad / das er bisweilen durch ein einzigen anblick vnnnd anschawen / vnder wehrender seiner Predig oder Conversation / auch die / so der Unzucht am meisten ergeben / zur liebe der reinigkeit bewegt; welches ihrer viell / so solches erfahren / freywillig bekennet haben. So ware auch die liebe / so er zu seiner gespons / das ist / seinem Bisthumb truge / gang fürtrefflich. Der König Henricus IV. ein hochverständiger Fürst / vnnnd der von eines jeden geschicklichkeit vnnnd Talenten wol vnnnd scharpffsinnig zu vrtheilen pfegte / hat ihn offte ersuchen lassen / er wolle sich in Frankreich auffhalten / vnnnd dabey versprochen / ihn mit einem reicheren Bisthumb zu versehen: aber er hat solches allemal abgeschlagen / vnnnd sich demüthigst gegen ihrer Königlichen Majestät thun bedanken / mit vermelden / er gedencke seine gespons vnnnd Braut durchaus nicht zunerlassen / vnnnd weil sie GOTT der Herr zu ihm geben / wölte er fürnehmlich ihr zu lieb vnnnd bestem / nach seinem vermögen arbeiten. Diser fromme Prälat starb zu Lyon / am 28. Decem. ber / anno 1622. (*Ludouicus de la Riviere. & Joannes à S. Francisco in ejus vitâ.*)

Under den geistlichen S. Benedicti Ordens die obgemelte Mutter Margareta de Sancta Gertrude / auß dem hochansehnlichen Geschlecht von Arbois / eine vberauß demütige Jungfraw offte sagte sie / vnd hielte gänglich dafür / sie verdiene nur die Höll / vnd Gott hette ihr kein vnrecht gethan / wan er sie vorlängst in den Ewigen Kerker geschickt hette / vnd sie solte vnd köndte sich im wenigsten nicht beklagen / noch darüber murren / im fall er solches thun wolte. Ach / sagte sie / ich würde fürwar endlich verzweiflen vnd verloren geben / wan mich Gott mit seinen gnaden nicht vorkeme: ich tauß gang vnd gar nichts. Ich zweiffle zwar an der gürtigkeit Gottes im wenigsten nit / vnd will hoffen / er selbst werde mich allweg dafür behüten: aber ich besorget sehr / wan mir Gott nicht sonderlich beysethet / ich werde nimmer außkommen mit meiner verderbten Natur / vñ vnleidentlicher bosheit. So gar hat sie auff ihrem Todbett der lieben Demur nicht ver-gessen können / vnd begert vnder dem Spülstein an dem Ort / da aller vnstat der Küchen hinsteufft / begraben zu werden / damit sie desto eher verfaule. Sie hat ihren Geist auffgeben am 16. Augustmonat / des 1626. Jahrs.

In der Minimien Orden / der andächtige Pater Gaspar bonus, dessen gedächtnuß jährlich gehalten wird / mit gutheissen des Erzbischoffs von Valens. An einem Karfreitag / vngeachtet der schweren francheit / daran er zu bett lag / stund er auff / vñnd casteyte seinen Leib dermassen hart / daß man ihn auff der Erden mit gang blütigem ruckeln funden ligen. Da er starb vertrat er das ampt eines Oberen / vermeldet aber da bey vnd bekandte offentlich / nichts thue ihm

leidt zu selbiger zeit / als daß er in solchem standt sterbe / da er mit seinen eignen vñnd frembden sünden beladen / vor Gott erscheinen müsse. Als er zum Provincial worden / vermeinte er / er wer ärger als zum feur verdampft / vñnd schreye eben wie eine Seel im Segfeuer / Erbarmet euch meiner / ihr zum wenigsten meine Freund / vñnd setze hinzu / die ämpter vñnd Præsaturen seyen seines bedürcken heimliche abstraffungen vnser sünden / vñnd der kürzliche weg zum verderben / wan einer nit wol auff sich acht gebe. Er starb den 14. Junij.

Under den Carmelitinnen vñnd Regel der S. Theresæ / die Ehrwürdige Mutter Anna / de S. Bartholomæo / welche ein vberauß geistlich vñnd heiliges leben geführt / vñnd für dessen Beatification beyhm Pappst Paulo V. die Königlich Fraw Mutter mit höchstem fleiß angehalten. Dise Gottseelige Jungfraw hat schon im sibenden Jahr ihres alters Gott höchlich geförchtet / vñnd ein solches abschewen gehabt von der Sünd / daß diser einzige gedanken sie könne die im H. Tauff empfangne Gnad verlieren / ihr die jäher vñnd vielle herzliche tieffe Seuffzer häufig herauspresten. Dannenhero sichs zugetragen / als eine ihrer Schwestern ihre Trawrigkeit vñnd Säuffzer verspurt / vñnd die vrsach nit wiste / sich höchlich verwundert / daß sie in solchem alter so melancholisch sich erzeiget / da ihr doch nichts mangle / vñnd sie die geringste anlaß nit habe zu klagen / vñnd gefragt / warumb sie weine / vñnd also berrübt sey? dere sie gang einfältig geantwortet: darumb / weil ich mir fürchte Gott zu erzurnen / vñnd ich wolte lieber sterben / als in solches vnglück kommen. Da sie auffgewachsen / haben sie ihre Bruder mit gewalt wöllen

zwinn

zwingen zu heurathen / wiewol sie gnug zu verstehen gab / daß sie den geringsten lust darzu nicht hette: dachte jedoch bey ihr selbst / sie wölte es wol thun / im fall sie einen Mann würde antreffen / der mit ihr ewige Jungfrawschafft / wie ihme viell Heilige Ehrent gethan / halten wölte. Als sie mit der gleichen gedanken umbgieng / erscheinet ihr vnser Seeligmacher gang schön vnd groß / nahet zu ihr mit frölichem angesicht / vnd reder sie freundlich also an: Ich bin der jenig / den du liebest / vnd dem du dich solst vermählen. Gleich darauff verschwin det er / vnd lasset seine Dienerin allerdinges getröset / vnd voll des vertrauens / das ein fromme Seel bey solcher gelegenheit haben mögte. Sie ist seelig gestorben den sibenden Junii.

In demselben Orden / die Ehrwürdige Maria de Incarnatione. Sie konte nimmer gnug reden / oder gedencken / von der Wolthat ihres geistlichen Berufs; des wegen küsse sie / auß demütiger danckbarkeit für diese vnaußsprechliche gnad / offermal ihren Ordenshabit. Mit geringer ware in ihr die begird für Christo zu leiden / vnd in allen dingen seine ehr vnd glory zu suchen. Als sie eines tags hörte predigen von den Peinen des Segewrs / vnd daß dieselbe grösser / als die aller grausamste marter vnd tormen ten dieses lebens; sagt sie: Ich wölte sie von hergen gern die tag meines lebens außstehē / wan ich dadurch die Ehr Gottes mehr befür deren könnte / als wan ich gar nichts lütte. Ihr seeliges absterben fielt auff den achzehenden April. Die Gottseelige Mutter Margarita de Arbouze / deren ich schon etliche mal meldung gethan / hatte ein sonderbare an dacht zu diser Schwester Maria de Incar-

natione, vnd als sie verstanden / daß sie diß sterblich leben verlassen / pflegte sie die selbe täglich zu bitten vnd anzuruffen.

Bev den Juliansern / Dom Ioannes Barrerius, Stifter desselben Ordens / der in seinem anfang einer war auß den stren gisten Orden / so je gewesen. Sie enthielt sich nicht allein des Fleisches / der Eyer / der Fisch / vnd aller Milchspeise / sondern brauchten auch kein Del / kein Sals / keinen Essig / vnd beholffen sich mit dem Brot / Gemüß oder garten gewächs / vnd Wasser. Der Mann Gottes vnd seine Ordensleut lebten auff disen schlag so lang / bis der Pappst Sixtus V. diese strengigkeit in etwas gelindert. Er starb zu Rom / den 25. April / im Jahr 1600. Man erzehlt von ihm diß schöne wunder zeichen / welches sich mit einer geistlichen Frawperson seines Ordens zutrugen. Dieselbe hatte einen heimlichen verborgen schaden / der vnheilbar war / es were dar sach daß sie denselben dem Arze zeigte / welches ihre schamhafte reinigkeit nicht konte noch wolte gestatten. In diser betrangnuß befahl sie sich einest in der Nacht in die Fur bit vnd Verdiensten dieses Heiligen Vaters / vnd hat sich des morgens gang frisch vnd gesund befunden.

In dem Orden der Geistlichen des Ordens S. Joannis von Hierusalem / die Ehr würdige Mutter Galliotta de S. Anna, eines stattlichen herkommens. Als sie Profes sion thate / war ihre haar so schön / daß man sie nit abschneiden dörfte. Diß werck war ihr vorbehalten / ihr Verdienst dadurch mercklich zu vermehren. Sie selbst schnit te ihr dieselbe in wenig Tagen ab / warff sie hernach ins Feuer / vnd sagte / man müsse die Eitelkeit vnd Hoffart mit Aschen

S

wür.

mit Aschen würgen vnnnd einmachen. Es war ein Wunder sie anzuschawen / wann sie bettet : kein ding in der ganzen weiten Welt konte sie in ihrem gebett verstören / oder davon abwendig machen. Ihr Stiefmutter / vnnnd die Gräfin von Vaillac / ihre Schwägerin / waren vor ihrem hinreisen kommen / sie zu besuchen / vnd ihr gute Nacht zu sagen; sie wolte aber ihre Tagezeiten nicht vnderbrechen / vnd als die Damen auff den Chor gangen / da sie ihr Brevier lasen / hette sie ihre Augen nicht ein Augenblick davon abgewendet. Sie entschloeff Gottseeliglich am 24. Junii / anno 1618. Ihr Tode musste zweiffels ohne köstlich seyn / weil sie von ihrer Profession vnd sechs Jahren Jahr ihres alters her / alle Sambstag / in Wasser vnd Brodt der meinung gefasset; damit sie von Gott / vnnnd seiner E. Mutter / ein seeliges Ende erhielte / welches ihr auch eingewilligt vnd verliehen worden / als sie das dreissigste Jahr ihres alters erreicht hatte.

Vnder den Ursulinen / Schwester Anna de Beauvais. Wer sie nur ansah / reden horte / auff ihren eyffer in allen ihren vnbungen vnnnd geschäftten acht gabe / derselb konte leichtlich erkennen / ihr Herz were mit der liebe Gottes gang vnd gar angezündet. Als sie die stiftung eines Klosters zubefürdern / auff der Reiß war / vnd ihr Weg durch Poitiers fiel / hat sie ihre herberg genommen auff der Abtey vom H. Creuz mit vnglaublicher auferbarung / trost / vnnnd andacht aller daselbst wohnenden Geistlichen Jungfrauen / welche in anhörung ihrer gespräch von Göttlichen dingen nicht könten ersättiget werden / vnd

wann nach der hand ihrer meldung geschah / sie anders nicht zu nennen pflegten / als die Mutter / welche Gott so fast liebet. Sie empfand in ihr einen wunderbarlichen Eyffer für das heyl vnnnd ewige wolffahrt derjenigen jungen Töchter / vnnnd Jungfrauen / welche sie zum geistlichen Stand tauglich zusein vermeinte; sie bettet / fastet / vnnnd thate viel schwäre Bußwerck für die selbe; damit Gott ihr Herz berührte / vnnnd vnser Seeligmacher gewerete sie endlich ihrer bitt. Eines hat sie es sunff ganze Monat gekostet / vnnnd allerhand Bußwerck: es war ein Adelige Jungstraw von Liborno / der eytelkeit vnnnd schädlichen freyheit gang ergeben / ohne einige andacht / welche nichts weniger dachte / als die Welt zu verlassen. Die eyfferige Anna vnderstunde sich dieselbe Gott dem Heeren zu gewinnen / ein Gesponß Christi darauß zu machen; weil aber ihre Gespräch nit hefften wolten / nam sie ihr zusucht zum Gebett / vnnnd Bußwercken; disciplinirte sich für dieselbe alle Tag zum wenigsten einmal / vnnnd zwar offte bis zu vergießung ihres Bluts; dadurch sie am letzten dieselbe vom E. Gott erhalten. Sie fuhr auff diesem leben zum ewigen am 10. Junii. 1620.

In der Societät Iesu. P. Josephus Anchiera / der mit fug der Brasiler Apostel / vnnnd seiner zeit Moyses / in derselben Gegend tag genennt werden. Er thate allerley Wunderzeichen; hielte auff die Wellen vnd wüten des Meeres; er commandirt / regiert / redet an / vnd gieng omb mit den allergrausamsten wilden Thieren / wie da sein Löwen / Bären / Pantherhier / als wann er im Stand der

der Unschuld lebte. Eines tags reifete er vber feld / bey so vnerträglicher Sonnenhit / daß er dieselbe abzuwehren eines wadels bedurffte; aber sehe zu was er für einen gebraucht habe. Es kam vngesehr ein par grosser Vögel daherumb fliegen / denselben gebietet er ihrer Gesellē mehr herzu zuruffen vnnnd ihme einen schatten zu machen. Solches ist also bald alles vollzogen worden / vnnnd haben sie ihn ein gute meilwegs begleitet / nach seinem belieben vnnnd wolgefallen. Andermals hat sichs oft zugetragen / wan ihn vnderwegs ein starcker Regen vberfiel / er doch im wenigsten nicht benetzt worden: welches Wunderzerchen zu verbergen er hernach sagte / seine kleider hatten dise krafft vnnnd eigenschafft / daß sie das wasser also bald iheren herumder stießen. Er starb den 9. Junii / im Jahr 1597.

Joannes Berchman / auß nechst gemelter Gesellschaft Iesu / deme es an reinigkeit des gewissen vnd vnschuld des lebens wenig bevor gethan / hat Gott den Herren niemals wissentlich vnnnd fürfesslich mit einiger läßlichen Sünd beleidiget / niemals einige Regel vnserer Societät vbertretten / deren es doch sehr viel hat / vnnnd dem schein nach von kleinen dingen. Er hat (darab sich mehr zu verwunderen) niemals die geringste vnordenliche bewegung / oder wenigsten gedanken wider die Reinigkeit in ihm empfunden. Es ist wol zu vermuten die GOTTES gebärerin / zu der er allweg ein recht kindliches Hertz getragen / habe ihm dise Englische gnaden von ihrem geliebten Sohn erhalten. Er starb zu Rom / den 14. Augusti / am Fastabend vnnnd Di-

gilt der Himmelfahrt seiner allerliebsten Mutter. Nach seinem seligen hinscheiden / wolte ein fürnehme Fraw / als sie das gewöhnliche glockenzeichen hörte / welches geben wird / sobald einer auß den vnserigen gestorben / für ihn den sechsten Bußpsalmen de Profundis betten / konte aber damit nicht fortkommen / obwol sie ihn drey vnterschiedliche mahl auff ein newes angefangen / vnnnd es kame ihr zu selbiger zeit jedesmal das Te Deum laudamus in den Mund vnnnd gedächtnuß / welches sie dann auch gebetten / vnnnd mit lauter stimm gesagt; Es muß gewißlich ein Engel gestorben seyn: gehet gleich darauff zum Römischen Collegio / vnnnd besinnet daß ihm also were / wie sie vermutet.

In der Congregation oder Versammlung der Patrum Oratorii / der Cardinal Cæsar Baronius / deme wir alle zum höchsten verbunden sein / wegen des grossen vnnnd köstlichen Schazes der schönen Bücher / vnnnd Kirchenhistori / welche er mit vnglaublicher müh vnnnd arbeit verfertigt / vnnnd der gangen Christenheit hat hinterlassen. Er hatte eine sonderbare andacht zu dem Fürsten der Apostelen / dem Heil. Petro; ist auch am selben Tag gestorben / der ihm dreizehen Jahr vorhin offenbaret ware: deswegen / weil ihm bewust ware / er würde länger nicht / als neun vnnnd sechzig Jahr leben / hat er ihm dise zahl für sein Zifferzahl genommen / dadurch des Todts sich oft zu erinnern; wie er dan auch darneben zu selbigem end einen Todtentopff heimlich auffbehalten.

In der Versammlung der Augustiner/so
barsueß gehen / der Ehrwürdige Pater Io-
annes à S. Guilhelmo / welcher in Welsch-
landt/den 14. Augustmonats von diser Welt
gescheiden/mit einem herrlichen ruhme einer
aufsbundiger Heiligkeit. Er ware gang für-
trefflich im gehorsam / wie man sonentlar zu
Luca mercken können. Als er daselbst die Fasten
durch predigte / werden ihm schreiben einge-
händigter von seinẽ General / der ihm befohl-
ten gen Rom zu kommen / vnd den Cardinal
Borgia zu besuchen. So bald er die Brieff
empfangen / gibt er das Predigamt dran /
nimmt seinen stecken / rufft seinen gesellen /
vnd begibt sich auff die reyse; hette dieselbe
auch forgesetzt / wann nicht die Gemeynd /
als sie solches vernommen / einen expressen
auff Rom mit Brieffen gesandt / vnd ihren
Prediger bey dem Cardinal vnd General ent-
schuldigen lassen / vnd denselben von seiner
reiß abgehalten hette. Die Mortification
vnd Abtöndung seines Leibs ließe er ihm
nicht weniger angelegen sein. Sein ge-
wöhnliches Beth / auch in der Fasten / wan
er predigte / war die bloße Erd / oder ein har-
tes Brett. Zu Semis ruhete er die ganze Fa-
sten durch vnder dem Schloß oder Schorn-
stein / vnd litte nicht allein die vngeliegenheit
der kalten Erden / sondern auch des bösen
vnd vngesunden herab wehenden näch-
tlichen lufftes. In seinem hinscheiden lies-
se er spüren seine große hoffnung vnd
zuversicht so er gesetzt auff die fürbit der
Mutter GDTes / deren Bildnuß er da-
dazumal steiff ansehen wöllen. (*Ex Arsenio
de Ascensione in eius Vita.*)

In Franckreich / Margarita von Lo-
thringen / ein Herzogin von Alencon /
Bräuhfraw vnseres jetzt regierenden Kö-

nigs. Dise Heilige Princessin sagte offe
vnd vilmal: der schönste vnd lustigste
ort auff Erden ist der jenig / da man am
meisten verdienet. Nach tödlichem ab-
gang ihres Herren / des Herzogs von A-
lencon / machte sie ihr dise rechnung / Gott
der sie durch einen so harten schlag ihres
Bräutigams beraubt / wölte sie ungleich-
en haben / vnd ihr Herz besitzen / vnd
nam dise gelegenheit an / dasselbe gang vnd
gar von der Welt abzuziehen. Ich muß be-
kennen / sagt sie / ich hatte eine zimlich
harte natur / vnd obwol GDT mir viel
grosse gnaden mitgetheilet / so hat er den-
noch mein Herz nimmer können vbermet-
stern / bis er gewalt gebraucht / mir einen
starcken stoß geben (vnd mich durch ei-
nen vnerhofften Todt / von meinem Ehe-
man hat geschiden. Ach / sagte sie weiter /
warumb hab ich meine Lieb vnd affection
anfänglich nicht geschlagen auff einen vn-
sterblichen Fürst? Wird mir das nit bey dem
Richterstuhl Christi fürgerüpfte werden /
daß ich auff Erden geliebt / da ich im Himmel
hette lieben können; vnd daß ich die rech-
te vnd wahre ordnung der Liebe vmbge-
stossen? Ich hab mein Herz am ersten auff
einen Menschen gesetzt: wie ich mich jetzt
und anstelle / so wird doch GDT der
zweyte seyn / auff den ich mein affection
setze. Sie starb den 2. November / Anno
1521.

In Spanien / Franciscus Hieronymus,
Simon, ein Priester von Valenz in Spa-
nien gebürtig / vnd der ein Pfründt vnd
Beneficium hatte in S. Andrea Kirch-
en / ein sehr demütiger man: dan wiewol
er trefflich gelehrt / ein berühmter Tholo-
gus vnd Philosophus, vnd in den
sprach.

sprachen wol erfahren war / hielte er doch so wenig auff sich selbst / vnd schme so klein in seine augen / daß er sich für den aller verächtlichsten menschen hielte / der auff erden lebte : seine discursen / seine gedanken / seine Predig vnd ermahnungen waren gemeinlich vom Jüngsten Gericht / vnd diser vrsachen wegen wird er gemahlet mit der Posaun vnd Trommeten im Mund. Seine tagliche vnd gewöhnliche vbung ware / den armen vnd betrangten helfen vnd beyfrehen ; wie dan auch der gleichen Leut zu ihm / als zu ihrem trewen Vatter / ihre zusuche zu nemmen pflegten. Was vnd wievil Gott vnd die Menschen auff ihn gehalten / ist auff dem / was in seiner letzten krankheit vorgegangen / klärllich zu erkennen. Ein arme frau / so von wegen eillicher schuld / vnd anderer anligen / höchlich bekümmert war / da sie vermerckte daß er sterben wolte / suchte hilff bey ihm / der heilige mann weil er dazu mal anders nichts thun könde / schreibt an einen ihme bekandten kauffman ein kleines brieflein / dises inhalts : Man lieber Freund / ich bitte / wöllet vnbeschwert diser Frauen so viel Gelds geben / als disß papierl wägen wird. Die Frau kompt zum Kauffman / zeigt ihr Brieflein / der selbe nimmt die wag / legt den Zettel in eine Schüssel / vnd in die ander ein güldne Cron ; der Zettel oberwigt / er legt derowegen die zweyte vnd dritte Cron dazu / vnd so frtan bisß hundert. Die Frau / nachdem sie sich demütigst bedancket / begibt sich gang fröh vnd wol zufriden nach hauß / vnd der Kauffman ab disem wunder höchlich entsetzt gehet stucks fuß zum franken / vnd erschlet ihme ein gangen verlauff der sachen. Der selbe lgte darauff / es ist ein zeit / daß ihr disemumma geldts von nöthen

gewesen / Gott wird sie eüch an guter himmlischer münz vnfehlbarlich vnd hunderfaltig widergeben. Diser grosse diener Gottes ist auß disem leben zu einem besseren gefahren am 25. April / im Jahr 1612. *Ex Dominico Saliedo de Loyola in eius vita.*

In Engellandt Thomas Morus / desselben Reichs Cansler / der für rettung vnd beschuzung der Ehr vnd glaubens Christi Jesu die marter außgestanden / ein mart grosser heyligkeit. Die vrsach warumb er zum Tode verwiesen / ware der hochst vnd Dberster gewalt Pabstlicher heyligkeit / welchen er vnerschrocken verfochten / vnd mit vergießung seines Blutes bestättiget hat / gerad in der Decav des H. Apostels Perri / dessen die Röm. Pabst rechtmäßige Successoren vnd nachkommer seyn. Wie groß er war / vnd mit wievil vnd wichtigen geschäften vberladen / so trug er doch gemeinlich ein harines Kleid vnd am vorigen tag / da er gemartert worden / schicket er seiner Tochter eine disciplin / vnd geißel / so ihme noch vbrig ware. Auff menschliche respecten gab er nichts / vnd hatte nur Gott vnd dessen ehr / lieb / vnd dienst für augen. Henriens VIII. sein König ließe ihn einest drey mal zu ihm forderen / als er dem ampt der 2. Mesß beywohnte ; aber der fromme Cansler regte sich nicht / bisß daß Mesßopffer vollkommenlich verrichtet ; die weil er dafür hielte / es wölle sich nicht gebüren / das gespräch mit dem König des Himmels abzubrechen / vmb mit einem irrdischen König zureden / vnd es hat Gott seinen segen vnd gnad dazu geben / daß der König im wenigsten nicht darüber erzürnet / sondern sehr aufferbawt vnd wol zufriden gewesen. Diser man Gottes ist enthaupret worden am 6. Julij / desß 1535. Jahrs / mit

solchem ruhm vnd nachklang einer fürrefflichen Tugend/das auff empfangene zeitung seines vnschuldigen Todes/ Carolus der fünffte dieses Namens/Röm. Keyser/offentlich gesagt: König Heinrich hat dem ganzen Königreich Engellandt den Kopff abgeschlagen. *Stapletonus in eius vita.*

In Welschland/ Alexander Luciapus/ ein wahrer Freund vnd Liebhaber der guten werck/wann je einer gewesen. Diser fand ein herrliches mittel vnserm Erlöser vnd Seeligmacher zu dienen/in der person eines Bettlers/den er in sein Haus auffgenommen vnd geherberge/ demselben freywillig gedienet/ für seinen Herren gehalten vnd also genennet. Er hatte ihn erwöhlet als den älttesten bedürfftigste/bresthafftisten vnd ellendtesten auß allen Armen/er kleydet ihn ehrlich/ ließe ihm ein Bett vnd kammer zurißten/ verfahe ihn vberflüssig mit allen/ vnd dienet ihm vielle jahr lang/ mit allem möglichem fleiß/lieb vnd erew/die je ein Herr von seinem Knecht erwarten möchte. Der gute alt war den gebrechlichkeiten vnd schwachheit vnderworfen/die ein so hohes alter mit sich bringt/also das er Alexandrum alle nacht auffrieffe/ ihm in seiner notturfft zu helfen. Der selbe wusche ihm die füß/ des winters machte er ihm das Feuer an/ vnd gieng selber hin (weil er sich seiner Diener nicht gebrauchen wolte) holz/ kohlen/ vnd andere notwendige ding holen: er erzeigte ihm alle lieb vnd gutes/ speisete ihn/ dienete ihm zu Tisch/ schnitte das Brodt/ vnd in allen stücken wartete er ihm auff/ wie ein vnderhänigt vñ gehorsambster knecht vñ diener. Der frommer Alexander/ edelan geschlecht aber noch viel edler seiner tugendhalber führe gen Himmel am sibenden Maij. *Baschet in eius vita.*

In Saphonen/ P. Petrus Faber/ der erste gesell des H. Ignatij von Loyola. Sein größter lust/fremd/ vnd trost were/das Hochwürdig Sacrament mögen besuchen/ das selbe begrüßen/ anbetten vnd auff's fleißigste verehren. Derowegen er auch zusagen pflegte/ er wunschte/ er möchte zugleich/ vnd auff ein zeit/ sein/ vnd sich finden lassen an zehen tausent orte/ vnd in allen Kirchen/ da diß Hochheiligst Sacrament auffbehalten wird; damit er mit gebognen knien Seinem erlöser gebührende anbetung/lieb/ vnd ehr beweisen mögte. Nach diesem ware die nechste die aller seligste Jungfraw; zu derselben hatte er eine ganz sonderbare affection vnd andacht/ insonderheit an ihren festagen. Einest machte er am fest ihrer auffopferung in Tempel disen vertrag mit seinen Augen/ zu ehren der hochgebenedeyen Mutter vnd grossen liebhabern der reinigheit/ keinem weibsbild/ so gar auch nicht den kleinen kindern/ vnder die augen zusehen/ danke er zu desto grösser vnd vollkommner Englischen lauterkeit gelangen mögte Ist am 28ten tag des Augustimonats seeliglich gestorben. *(Orlandinus in eius vita.)*

Zu Meylandt/ Angelica Paula Antonetta/ Scifflerin der heyden Closter/ so den Namen haben von S. Pauli bekehrung/ vnd desselben enthauptung. Diß war eine grosse dienerin Gottes/ die sie zur Braut genommen/ vnd ihr einen ring geben/ alles durch hilff vnd vnderhandlung gemelten S. Pauli/ deme sie sonderlich zuechtan gewesen. Der ring ist hernach dem abst Paulo IV. vberliefert worden. Als einet auß ihren Geisslichen Tochteren mer vom Reichsvatter/ der ein Dominicianer gewesen/ vortrotten zu communiciren/ begerte diese der fürbitt Angelica Paulæ in demselben. Der Pa

Pater als er deren starkes anhalten ver-
spürte sagte er: wolan dan / ich lasse es ge-
schehen / im fall ihr mir eine gang frische Ro-
sen bringet: es war aber mitten im winter.
Paula thut sich der gegebenen antwort bedan-
cken gib sich zum Gebett / vnd als sie es vol-
endet / schicket ihr vnser lieber Herr ein v-
beraus schöne vnd gang frische Rosen
welche dem Reichwatter bracht / vnd
darauff die begerte H. Communion einge-
williget worden. Der tag ihres seeligen Ab-
sterbens ware der 4. April / anno 1555.

Zu Avinion / P. Caesar de Buz / Stiffter
der versamlung von der Christlichen Lehr.
Der Allmächtige Gott hatt ihme vnder-
schidliche herrliche gelegenheiten an die
hand geben die glory zu vermehren / welche
er ihme vorbereitet hatte im himmel. Dann
ganze fünf vnd zwanzig jahr nach seiner
befehlung / hat er mit immerwährenden an-
sechtungen wider die Keintigkeit / streiten
müssen / jedoch allzeit das feld erhalten: zu
dem zil vnd end er seine Brust oft mit dem
Creuz bezeichnere. Es waren aber dise
ansechtungen so schwär vnd erschrocklich /
das er mehrmalen seinen vertrauerten
freunden bekent / er wolle ihme lieber alle tag
sechs oder siebenmal die Haut abziehen lassen /
als dieselbe außstehen: begerte / auch an de-
ren statt von Gott mit dem Zipperle / Poda-
gram / wasserfucht / Aufsatz / oder anderer
dergleichen Krankheit heimgesucht zu wer-
den. Es hat dennoch derselbig gütig
Gott ihn einjahr vor seinem letzten end
dieses beschwärtlichen Stachels vnd vn-
gestümmer gedanken entlediget. Dar-
neben hat er / nach außgestandnen vner-
traglichen schmerzen sein gesicht verloren /
ist die vierzehen letzte Jahr seines lebens

blind gewesen / vnd konte / mit höchsten sei-
nem herzenleid / keine Mess lesen. Bey aller-
hand peinen sagte er zum öfteren: ich lei-
de viel; aber was solte einer Jesu zu lieb nit
leiden? zu den größten schmerzen des Poda-
grams sagte er / ich wolte sie nicht vertau-
schen / wann mir einer gleich die ganze
Welt dafür geben könnte. Er starb den fünf-
zehenden Aprill / vnd ist sein Leib / zur
prob seiner vnbesleckten Keintigkeit / vnd der
Lieb / so er zu diser Englischen Tugend
getragen / noch heutiges tags gang vnd
vnuerwessen zu sehen.

Philagia, hiemit hab ich meinem
versprechen gnug gethan; ich hatte mir nicht
vorgenommen alle die jenige anzuziehen /
welche hiehin gehören, sondern allein die /
zu welchen ich mich sonderlich geneigt
befinde. Hab doch keine gemeldet / als
solche / deren Beatification bey dem Röm-
ischen Stul gesucht / vnd welche von
denen / so ihr leben geschrieben / oder
Drucken lassen / Seelig genennt wor-
den / vnd davon mir nicht bewust seye /
das sie von vilen in geheim vnd beson-
der angeruffen werden / wo nicht in solcher
gestalt / als sehen sie würdig / das sie Päpst-
liche heiligkeit der ganzen Welt zu vereh-
ren vorstelle / zum wenigsten als perso-
nen / die man Gottseliglich dafür hal-
tet / das sie mit Gott im Himmel re-
gieren / von wegen ihres frommen vnd
außerbaulichen Wandels: welche ursach
schon gnug ist / sie auff besagte weis /
vnd wie ich weiter in nochfol-
gender Andacht anführen
werde / anzuruffen.

Die